



In Würde leben

Ein Dach über dem Kopf – das ist für die Menschen die es nach Haggana verschlagen hat schon sehr viel. Aber die Bedingungen unter denen sie in diesem Kairoer Elendsviertel leben müssen sind miserabel.

Ingrid Burgstaller

Kairo/Haggana. Innerhalb weniger Jahre hat sich die Zahl der Einwohner von Haggana verdoppelt, zur Zeit wird die Zahl auf 700.000 geschätzt. Die Behausungen der Familien verdienen die Bezeichnung Wohnung oftmals nicht. Es fehlen sanitäre Einrichtungen, es gibt kein fließendes Wasser oder Strom. Die Strohdächer schützen die Bewohner im Sommer kaum vor der großen Hitze oder Ungeziefer und im Winter regnet es durch. Die Caritas kann keine neuen Wohnviertel aus dem Wüstenboden stampfen, aber sie kann den Menschen dabei unter die Arme greifen ihre derzeitige Lebenssituation zu verändern. Das heißt: Elektrizität, verputzte Wände, solide Dächer, verflieste Böden und Toiletten. „Die Verbesserung der hygienischen Bedingungen wirkt sich überaus positiv auf den Gesundheitszustand aus“, weiß Projektbetreuer Adel Demitri.

Rückzahlungsmoral ist sehr hoch

„Wir wählen nach strengen Kriterien aus und unterstützen die besonders Bedürftigen. Bis jetzt konnten 220 Familien ihr Zuhause renovieren. Die Caritas übernimmt einen Teil der Baukosten. Den Rest stellen wir als Kredit zur Verfügung und vereinbaren individuell die Rückzahlungsmodalitäten“, berichtet Adel. Mit dem Geld das so zurückfließt können weitere Sanierungen finanziert werden.



In Haggana sind die Wohnbedingungen katastrophal. Die Caritas vergibt Renovierungskredite um die Situation zu verbessern.



Sein kleiner Laden wirft für Ibrahim Rohi gerade genug zum Überleben ab. Genauso wie seine Nachbarin Safsaf Kamal möchte er seinen Kindern eine bessere Zukunft bieten. Fotos: ibu

„Nicht zum Wohnen geeignet“ steht auf dem Antragsformular von Mohamad Sedik. Er hat keine Wahl und muss mit seiner Frau und drei Kindern in den dunklen, fensterlosen Zimmern leben. Da es nur ein Bett gibt, dienen mit alten Kleidern vollgestopfte Säcke als zweite Schlafunterlage. Bald soll dank des Caritaskredites ein menschenwürdiges Zuhause entstehen. Dass die Familie Muslime sind, spielt keine Rolle wie Adel betont: „Die Religionszugehörigkeit steht für uns nicht im Vordergrund. Es geht darum, den Leuten zu helfen.“ Der Kontakt zur Caritas habe außerdem häufig „Nachwirkungen“, die

sehr erfreulich sind: „In diesem konkreten Fall nimmt die Frau, Anwar Salama Sedik, gerade an unserem Bildungsprogramm teil.“

Ein Daheim mit fließendem Wasser

Mehrmals täglich zieht sich Ibrahim Rohi auf den Händen in den zweiten Stock zu seiner Wohnung hinauf. Der zweifache Vater ist gelähmt. Trotzdem verfolgen er und seine Frau beharrlich ein Ziel: den Kindern Marina und Kirillos soll es einmal besser gehen. Ein Geschäft im Erdgeschoss des Hauses bringt etwas Geld ein, von dem ein monatlicher Betrag an die Caritas geht, denn eine Etappe hat die Familie schon geschafft. Sie hat jetzt ein Daheim, in dem sie sich wohl fühlt. Genauso wie die Ghattas, die sich über Fenster, Türen und ein funktionierendes Abwassersystem freuen. Die Ratenzahlung von 400 ägyptischen Pfund (46 Euro) einzuhalten ist kein leichtes Unterfangen. Als Tagelöhner hat Gaber Ghattas kein sicheres Einkommen. Bis jetzt ist es sich noch immer ausgegangen, aber so wie viele Ägypter blicken auch die Ghattas in eine ungewisse Zukunft.



Die Caritas unterstützt Christen, aber auch Muslime. „Wir arbeiten mit allen“, betont Vizepräsident Magdy Garas.

Infos zu den von der Caritas Salzburg geförderten Projekten in Haggana unter www.caritas-salzburg.at.